



***«Leben und arbeiten
im neuen Haus E»***

Inhaltsverzeichnis

3 Editorial
4 Neue Mitarbeitende
5 Dienstjubiläen
6 Wir haben einen grünen Daumen
7 Vernissage «Blumen und Schmetterlinge»
7 Kunstausstellung im Schloss Utzigen – Urs-Peter Twellmann zu Gast
8 Wohnen und arbeiten im neuen Haus E
10 Pensionierungen
13 Portrait Brigitte Röthli
14 Portrait Carmen Angstmann
15 Termine
16 Impressionen

Impressum

UtzigerInfo ist die Zeitschrift des Wohn- und Pflegeheims Utzigen und erscheint zwei Mal jährlich im Frühjahr und Herbst.

Redaktion	Karin Jost, Assistentin Geschäftsführer Thomas Stettler, Geschäftsführer Ulrich Pagel, stv. Geschäftsführer
Realisation und Gestaltung	everett public relations
Druck	Vögli AG, Langnau i.E.

Liebe Leserinnen und Leser

Mitte letzten Jahres konnten wir mit der Eröffnung und Inbetriebnahme des Neubaus Haus E einen Meilenstein in der Geschichte des Wohn- und Pflegeheims Utzigen begehen. Das moderne Gebäude mit 48 Einzelzimmern an schönster Lage, lichtdurchfluteter Architektur und warmer Wohnatmosphäre setzt neue Massstäbe. Besonders freut uns das äusserst positive Echo der Bewohnenden, Angehörigen, Gäste, Mitarbeitenden und Fachleute auf dieses erfolgreiche Bauprojekt.

Die ursprüngliche Vision, also der Rückbau des altehrwürdigen Hauses E sowie die Erstellung eines Ersatzneubaus, wurde im Frühjahr 2013 mittels eines eingeschränkten Architekturwettbewerbs auf deren Umsetzung geprüft. Ein knappes Jahr später stand das Siegerprojekt der Architekten Graf Stampfli Jenni Architekten AG aus Solothurn fest. Unmittelbar darauf konnte der Verwaltungsrat der Wohn- und Pflegeheim Utzigen Immobilien AG der eingesetzten Baukommission den Auftrag zur Ausarbeitung des Vorprojekts in einem ersten Schritt und des «baureifen» Projekts in einem zweiten Schritt erteilen.

Nach der Klärung der Finanzierung und dem Einholen der Baubewilligungen für den Rück- und Neubau des Hauses E fand am 13. Oktober 2015 die Grundsteinlegung statt. Nur 20 Monate später feierten wir die Eröffnung des neuen Hauses E. Das Bauvorhaben konnte ohne zeitliche Verzögerung von der Idee über die Planung und Realisierung bis zum Bezug durchgezogen werden. Dank der äus-

serst guten Zusammenarbeit sämtlicher beim Bau involvierter Stellen und Personen aber auch durch das strikte Kostenmanagement konnte die Bauqualität bei gleichzeitiger Unterschreitung des Budgets sehr hoch gehalten werden. Die Kirsche auf dem Sahnehäubchen ist jedoch, dass nicht nur wir am Bau-Beteiligten vom Neubau Haus E begeistert sind, sondern vor allem auch unsere Bewohnenden, deren Angehörige und Gäste, unsere Mitarbeitenden sowie Fachleute diese Freude teilen. Diese äusserst positiven Rückmeldungen bestärken uns sehr, dass wir die richtige Vision zum richtigen Zeitpunkt in die Realität umgesetzt haben!

Mein grosser Dank geht an alle, die in irgendeiner Form zum erfolgreichen Bau beigetragen haben. Einen speziellen Dank richte ich an die Mitglieder der Baukommission sowie an Ulrich Pagel, Geschäftsführer Wohn- und Pflegeheim Utzigen Immobilien AG, und Hansulrich Hulliger, Bereichsleiter Dienste, für ihr enormes Engagement zugunsten unseres Bauwerks Haus E.

Ob Sie unser neues Haus E bereits besucht haben oder nicht – ich freue mich sehr, Sie einladen zu dürfen, unseren Neubau in den nachfolgenden Berichten (weiter) kennen zu lernen!

Thomas Stettler
Geschäftsführer Gesamtbetrieb / Betriebs AG



Thomas Stettler

Neue Mitarbeitende



Manal Jay-Rodello
Pflegehelfer



Michel-Theiler Elisabeth
Mitarbeiterin
Aktivierung



Nakic Kenana
Pflegehelferin SRK



Ormeño Jaroslava
Fachangestellte
Gesundheit



Roth Tamara
Mitarbeiterin Admini-
stration und Empfang



Santa Perez Nicole
Pflegeassistentin



Schärz Therese
Betreuerin



Zimmermann Nicole
HR-Assistentin



Röthl Brigitte
Bereichsleiterin Pflege



Angstmann Carmen
Stv. Bereichsleiterin
Pflege

«Wir begrüßen unsere
neuen Mitarbeitenden
ganz herzlich und freuen
uns auf eine gute
Zusammenarbeit.»

Dienstjubiläen

15 Jahre

- **Fankhauser Hanni**
Nachtwache, Januar 2018
- **Jordi Barbara**
Abteilung A2, Januar 2018
- **Utiger Helene**
SOVORT-Dienst, Mai 2018
- **Wäfler Martin**
Abteilung A1, Mai 2018
- **Chelapurath Valsamma**
Nachtwache, Juni 2018

10 Jahre

- **Studer Danielle**
Apotheke, April 2018
- **Schenk Heidi**
IV-Wohnheim, April 2018

5 Jahre

- **Adhana Biniam**
Haus E, Januar 2018
- **Lüthi-Aeschlimann Rosmarie**
Café-Restaurant Schlosshof,
Februar 2018
- **Krnacova Petra**
Abteilung B1, März 2018

Veranstaltung



**Wir laden Sie herzlich ein, bei uns Ihren
Muttertags-Brunch zu geniessen!**

Reservieren Sie sich schon heute den Sonntag, 13. Mai 2018. Es erwarten Sie

- ein reichhaltiges Brunch-Bufferet mit grosser Auswahl an regionalen Produkten
- eine stilvolle Atmosphäre und geselliges Beisammensein
- musikalische Umrahmung

Von 8.30 bis 12.00 Uhr verwöhnt Sie unser Team des Café-Restaurants Schlosshof
in unserem Grossen Saal. Wir hoffen auf gutes Wetter, denn das Panorama ist
unvergesslich.

Wir freuen uns über Ihre Anmeldung unter 031 838 21 11 oder an
info@schlossutzigen.ch. Bitte teilen Sie uns die Anzahl der Gäste mit.

Kosten pro Person CHF 28.00.

Wohn- und Pflegeheim Utzigen Betriebs AG • Wuhlstrasse 110a • CH - 3068 Utzigen
Tel. +41 31 838 21 11 • Fax +41 31 838 21 21 • info@schlossutzigen.ch • www.schlossutzigen.ch

Wir haben einen grünen Daumen



Lavendelgarten

In den letzten Jahren wurden auf unserem Areal einige Bau- und Sanierungsvorhaben durchgeführt. In diesem Zusammenhang wurde auch das Gartenareal im Herzen unserer Anlage umgestaltet und der neu angelegte Bach erfreut sich grösster Beliebtheit.

Aber wie sieht es mit dem übrigen Areal, den Rabatten und Sträuchern aus und wie wird der Garten rund um das Haus C gestaltet? Viele Fragen, die ich nachfolgend gerne beantworten möchte.

Das Team der Gärtnerei hat sich in den letzten Monaten intensiv mit der zukünftigen Gartengestaltung rund um das Sanierungsprojekt Haus C auseinandergesetzt und verschiedene Gestaltungsvorschläge erarbeitet. David Übersax ist ein Fachmann in der Gestaltung von Gärten und brachte grossartige Ideen, die im Laufe dieses Jahres durch unser Gärtnersteam umgesetzt werden.

So wird der Aussenbereich für die Bewohnenden des Hauses C attraktiv gestaltet. Ein Spiel zwischen Platten- und Mergelbelag

sowie verschiedene Bereiche zum Verweilen und Beobachten, die durch Blutbuchen- und Tierli-baumhecken sowie Staudenrabatten abgetrennt werden, bilden den Kern des neuen Aussenbereiches. Selbstverständlich werden auch die Grillschale und die beliebte Hollywoodschaukel einen passenden Platz erhalten. Besondere Highlights werden der neue Brunnen und die Hochbeete sein, die für zusätzliche Abwechslung im Aussenbereich sorgen. Rankgerüste für Kletterpflanzen sowie ein Rhododendronbeet runden das Gesamtbild ab und tragen zu einem farbenfrohen Jahreszyklus bei.

Ein weiterer Schwerpunkt in der Gartengestaltung auf unserem Areal sind die grosszügigen Rabatten, die sich vor dem Haus B in östlicher Richtung erstrecken sowie die Rabatten bei der Schlosshofeinfahrt und vor dem Grossen Saal.

Nach intensiven Überlegungen und unter Beachtung der klimatischen Bedingungen vor dem Haus B – hier ist besonders die schattige Lage ein Faktor – wird auch an diesem Standort ein buntes Spiel aus verschiedenen Staudenpflanzen geschaffen. Eine grosse Rolle spielen dabei die Hortensien. So werden Rispenhortensien, Eichenhortensien und Bauernhortensien gepflanzt. Als Bodendecker kommen unterschiedliche Gräser zum Einsatz, wie Japan-Segge und die Golderdbeere. Dabei ist die jahreszeitliche Abfolge von Bedeutung, denn das

Ziel unserer Gärtner ist es, den Bewohnenden ganzjährig ein spannendes Pflanzenbild zu bieten.

Eine Pflanze steht bei allen erwähnten Gartenprojekten im Rampenlicht. Sie ist der Inbegriff für Sauberkeit und Frische und ihr Name stammt vom lateinischen Begriff «lavare», was «waschen» bedeutet. Gärtner sprechen vom «Lavandula stoechas», landläufig ist diese Pflanze als «Lavendel» bekannt. Bereits im Jahre 2017 wurden dutzende Pflanzen in unserem Gewächshaus ausgesät und vorgezchtet. Sie werden dieses Jahr an verschiedenen Orten auf dem Areal blühen und nicht nur Bewohnende, Mitarbeitende und Gäste erfreuen, sondern auch unseren Bienen als wichtige Nahrungsquelle zur Verfügung stehen.

Wir sind also gespannt darauf, mit welcher Pflanzen- und Blütenpracht uns das Team der Gärtnerei in Zukunft Freude bereiten wird.

Bis es so weit ist, braucht es natürlich noch etwas Zeit, denn bekanntlich wächst das Gras nicht schneller, wenn man daran zieht. Die Natur folgt stets ihrem eigenen Rhythmus.

Ulrich Pagel
Geschäftsführer Immobilien AG

Ausstellung «Blumen und Schmetterlinge»

Inspiziert durch die Kupferstiche von Maria Sibylla Merian gestalteten unsere Ateliergäste Blumen und Schmetterlinge. So entstanden Zeichnungen, Gewobenes und Gefilztes, Papierblumen und Gedrucktes.

Surinam ist das Land des Weltgebetstages 2018. Im Atelier Gemeinschaftshaus beschäftigten wir uns mit Maria Sibylla Merians Reise durch Surinam und den daraus entstandenen Kupferstichen. Die exakten Naturdarstellungen regten zum genauen Betrachten und Nachahmen an. Auch stellten wir uns die Frage, wer diese Frau war, die vor 300 Jahren im Alter von 52 Jahren um die halbe Welt gereist war, um Insekten zu erfor-

schen. Das gab Stoff für spannende Gespräche, auch über persönliche Natur- und Reiseerlebnisse.

Ganz besonders fasziniert war Adelheid Collin: Woche für Woche holte sie sich eine Fotokopie eines Kupferstichs, um diesen in ihrer Freizeit zu kopieren und in eigenen Variationen neu zu erschaffen. So entstanden über ein Dutzend wunderbar farbige und phantasievolle Zeichnungen. Ebenso scheinen die Filzraupen – gestaltet von Sonnea Stucki – fast aus einem Kupferstich herauszukriechen und begeistern damit unsere kleinen Ausstellungsgäste.

Die Ausstellung ist bis zum 4. Mai 2018 im Foyer zu sehen. Die Zeich-



Adelheid Collin mit Zeichnungen in der Ausstellung

nungen können erworben werden, Preisliste beim Empfang.

Regula Zähler
Mitarbeiterin Aktivierung im Atelier Gemeinschaftshaus

Kunstaussstellung im Areal 2018 – auf Glas folgt Holz Urs-Peter Twellmann zu Gast im Schloss Utzigen

Nach der letzten erfolgreichen «Kunstaussstellung im Schloss Utzigen» mit dem Werkstoff Glas, folgt im Frühsommer 2018 eine weitere Ausgabe. Die Arbeitsgruppe «Kultürlich» – Mitglieder sind Bewohnende und Mitarbeitende des Fachbereichs Aktivierung – hegte schon länger den Wunsch, Urs-Peter Twellmann als Aussteller zu gewinnen. Nun ist es soweit: Am Freitag, 11. Mai 2018 findet die Vernissage statt.

Der Berner Plastiker und Objektkünstler ist ein moderner Nomade, der sich von fremden Welten inspirieren lässt. Seit 1979 stellt er seine Werke regelmässig im In- und Ausland aus. Sein bevorzugtes Arbeitsmittel ist Holz. Die intensi-

ve Auseinandersetzung mit dem vielfältigen Material, das geduldige Erforschen seiner Eigenschaften und Möglichkeiten sowie das Ausloten des Spannungsfeldes zwischen Chaos und Ordnung stehen im Zentrum seines kreativen Prozesses – und hier geht der Künstler bis an die Grenze des Möglichen. Weltweit hat er sich intensiv mit Holz auseinandergesetzt, daraus entstehen faszinierende, filigrane Kleinplastiken. Wir freuen uns, die Zeichnungen und Holzschnitte im «Foyer» präsentieren zu dürfen. Die Ausstellung bietet einen Rückblick auf die ersten Schaffensjahre des Künstlers.

Karin Jost
Assistentin des Geschäftsführers



Holzschnitt von Urs-Peter Twellmann

Wohnen und arbeiten im neuen Haus E – ein Jahr nach der Eröffnung



Lichthof im Haus E

Im Frühsommer 2017 zogen 48 Bewohnende in die hellen Einzelzimmer des neu erbauten Hauses E ein. Die Inbetriebnahme sowie der Umzug der Bewohnenden und Mitarbeitenden erforderte seitens aller Beteiligten Verständnis und zusätzliches Engagement. Sanel Jaskic, Abteilungsleiter E, Nicole Andres, Betagtenbetreuerin und Samanta Conde, Fachfrau Gesundheit EFZ sind seit der Eröffnung im Haus E tätig. Nach einem Jahr ziehen wir eine erste Bilanz aus Sicht dieser drei langjährigen Mitarbeitenden. Das Gespräch führte Karin Jost, Assistentin des Geschäftsführers.

Wie war der Start im neuen Haus E für euch? Wo liegen die grössten Unterschiede zu vorher?

Nicole Andres: Heute muss ich darüber Schmunzeln, aber in den ersten Tagen war es ohne Plan nicht möglich, an die richtigen

Orte bzw. die korrekten Zimmer zu gelangen. Die Grösse des neuen Gebäudes war schlicht überwältigend. Die Distanzen sind viel weiter, daran mussten wir uns alle erst gewöhnen.

Sanel Jaskic: Der Ablauf im Haus E gestaltet sich sehr ähnlich wie in den anderen Pflegehäusern und deren Abteilungen; wir bewegen uns im gleichen Rahmen wenn es beispielsweise um die Essenszeiten, die Angebote der Aktivierung oder die Arztvisite geht. Die Tagesfixpunkte blieben gleich, der Alltag hat sich nicht grundlegend verändert. Ein wesentlicher Unterschied ist, dass uns oft interessierte, externe Gäste besuchen. Wir gelten als «Vorzeigabteilung» und müssen deshalb ganz besonders stark auf die Ordnung achten (schmunzelt).

Welche Beobachtungen macht ihr im Alltag bei den Bewohnenden?

Haben sie sich gut eingelebt?

Nicole Andres: Nach der ersten Eingewöhnungszeit kam immer mehr Leben ins Haus. Häufig sitzen die Bewohnenden im Eingangsbereich beim Lichthof beieinander. Hier läuft immer etwas, Besuchende, Gäste, Mitarbeitende gehen ein und aus. Die Bänke im Gang werden auch gerne zum Verweilen genutzt, bald hatten sich neue Gruppen gebildet. Im Unterschied zu den anderen Pflegehäusern halten sich die Bewohnenden jedoch insbesondere abends häufiger in ihren Zimmern auf. Alle verfügen ja jetzt über einen Fernseher, das gemeinsame abendliche Zusammensitzen im Aufenthaltsbereich findet im neuen Haus nicht mehr statt. Immer wieder hören wir, wie sehr die Bewohnenden ihren eigenen Balkon schätzen, von wo aus sie geschützt vor Wind und Wetter das grossartige Alpenpanorama geniessen oder die Landwirte bei ihrer Arbeit beobachten können.

Samantha Conde: Nach wie vor ist es für einige Bewohnende schwierig, sich zu orientieren. Dies benötigt sicherlich noch etwas Zeit und fordert mich zeitweise stark. Das Ambiente im Haus ist aber sehr hell und freundlich und ich bin überzeugt, dass sich dies positiv auf das Sicherheitsgefühl der Bewohnenden auswirkt.

Sanel, was war für dich besonders herausfordernd beim Zusammenführen der Teams aus den Häusern C und D?

Sanel Jaskic: Beim Zusammenführen der Teams habe ich einerseits darauf geachtet, dass die Mitar-

beitenden gut zusammenpassen und sie nicht zu viele Rotationen auf den verschiedenen Etagen absolvieren müssen. Es ist für die Bewohnenden wichtig, die Kontinuität bei den Betreuungs- und Bezugspersonen zu gewährleisten. Dies ist mir gut gelungen. Wir arbeiten harmonisch und effizient zusammen und legen Wert darauf, dass die Abläufe auf allen Wohngruppen identisch gehandhabt werden. Zu diesem Zweck plane ich auch bei den Tagesverantwortlichen regelmässige Rotationen auf den Wohngruppen ein. In der Phase der Teambildung haben wir regelmässig Supervisionen durchgeführt. Die Sitzungen wurden jeweils von einer anderen Abteilungsleiterin geführt.

Natürlich gab es auch eine Lernkurve! Wir merkten beispielsweise rasch, dass wir bei der Organisation der Tagesverantwortlichkeit etwas ändern mussten. Zu Beginn des Betriebs im Haus E war eine Person als Tagesverantwortliche geplant. Dies bedeutet, dass die verantwortliche Person sowohl für die Belange von ca. 60 Bewohnenden (die Wohngruppe D3 mit 12 Bewohnenden wird während der Sanierung des Hauses C auch durch das Team E betreut) als auch die Anliegen des Teams verantwortlich ist. Gemeinsam beschlossen wir, pro Stockwerk eine tagesverantwortliche Mitarbeiterin einzuteilen. Dies kam den räumlichen Gegebenheiten – die Laufwege im neuen Haus sind sehr lang – entgegen und half den Überblick zu bewahren. Die Wohngruppenverantwortlichen tauschen sich täglich mehrmals

aus; so wird sichergestellt, dass alle Mitarbeitenden über Besonderheiten oder Ereignisse auf allen Wohngruppen informiert sind. Dank der Offenheit und dem «Wir-Gefühl» in unserem Team finden wir immer mehr zu einem reibungsarmen Betriebsalltag. Ich bin stolz auf mein Team, wir haben die Herausforderung sehr gut gemeistert und bleiben weiterhin am Ball.

Kannst du einige Beispiele nennen?

Sanel Jaskic: Ja, wir konnten in den ersten Betriebsmonaten gleich einiges optimieren, dies hilft sehr. Die Lüftung wurde in einigen Räumen optimiert, damit auch in den Nebenräumen ein optimales Raumklima herrscht und keine Geruchsmissionen entstehen. Auch die softwaregesteuerte Beleuchtung haben wir den betrieblichen Wünschen angepasst. In den Bädern werden demnächst weitere Haken montiert, somit kann neben Bademantel und Handtuch zusätzliche Frottierwäsche aufgehängt werden. Und aus ästhetischen Gründen integrierten wir den Abfallcontainer vor dem Haus in ein Abfallhäuschen. Ein Neubau muss immer den Praxistest bestehen und Kinderkrankheiten gehören dazu. Die effiziente Zusammenarbeit zwischen den Pflegeteams, der Geschäftsleitung und dem Technischen Dienst schätzte ich in dieser ersten Zeit sehr.

Was wünscht ihr euch fürs zweite Betriebsjahr des Hauses E?

Samanta Conde: Sicherheit fürs Team; Stabilität und reibungslose Abläufe.



Aufenthaltsbereich Haus E



Helle, freundliche Gänge mit Sitzgelegenheiten aus Holz im Haus E

Nicole Andres: Noch mehr Ruhe und Routine für die Bewohnenden. Unser Haus soll ein Ort sein, an dem man sich wohlfühlen kann.

Sanel Jaskic: Ich schliesse mich diesen Voten an. Wir sind dabei, die Teamarbeit weiter zu entwickeln und die Abläufe zu optimieren. Wir sind auf gutem Weg!

Karin Jost
Assistentin des Geschäftsführers

Pensionierung Ulrich Benninger



Ulrich Benninger

Vor über 20 Jahren, am 9. Juni 1997, nahm Ulrich Benninger seine Tätigkeit als Leiter Pflege- und Betreuungsdienste im damaligen Oberländischen Pflege- und Altersheim Utzigen auf. Per 1. Juni 2003 erfolgte zusätzlich die Übernahme der Funktion als Stellvertretender Heimleiter. Per Ende Mai 2018 ist es soweit, Ulrich Benninger tritt nach über zwanzigjährigem Engagement für den Bereich Pflege des Wohn- und Pflegeheims Utzigen in den wohlverdienten, beruflichen Ruhestand.

Nach einer sehr fundierten, fachlich breit abgestützten Ausbildung und vertieften Weiterbildungen im Bereich Pflege sowie einem grossen «Rucksack» an Erfahrungen – vor allem in den Bereichen Psychiatrie, Anästhesie sowie Akutpflege – entschied sich Ulrich Benninger im Jahr 1997, die Führungsverantwortung des Bereichs Pflege in der Langzeitpflege des damaligen Oberländischen Pflege- und Altersheims Utzigen zu übernehmen. In der mehr als zwanzigjährigen Wirkungszeit von Ulrich Benninger änderten nicht nur der Name und die Rechtsform unseres Betriebes sondern auch Aufbaustrukturen und externe Faktoren. Insbesondere im Fachbereich der Langzeitpflege fand eine immense Entwicklung statt. All diese Veränderungen und Entwicklungen hat Ulrich Benninger durch sein grosses, stets aktuell gehaltenes Fachwissen mitgeprägt. Die ärztliche

Betreuung unserer Bewohnenden lag Ulrich Benninger immer sehr am Herzen. So setzte er sich massgeblich für den Aufbau der ärztlichen Zusammenarbeit mit der geriatrischen Klinik des damaligen Ziegler-Spitals respektive dem heutigen Berner Spitalzentrum für Altersmedizin, Siloah, ein. Darüber hinaus engagierte sich Ulrich Benninger stark für pflegeberufsspezifische Bildungsthemen. So wirkte er auch über lange Zeit in der Bildungskommission des kantonalen Verbandes der Langzeitpflegeinstitutionen, vbb-abems, aktiv mit.

Ulrich Benninger war es stets ein grosses Anliegen, dass wir mit unseren Pflegeangeboten zu den führenden Langzeitpflegeinstitutionen im Kanton Bern zählen. Dafür, sowie für deinen Einsatz und dein Engagement, danken wir dir ganz herzlich! Lieber Ueli, für deinen neuen Lebensabschnitt wünschen wir dir nur das Allerbeste!

Thomas Stettler
Geschäftsführer Gesamtbetrieb

Pensionierung Monika Jau

Vor stolzen 36 Jahren begann Monika Jau ihre Tätigkeit im Wohn- und Pflegeheim Utzigen als Abteilungsleiterin im Tagdienst auf einer reinen Männerabteilung mit 16 Betten. Um 6 Uhr begannen zwei Pflegenden ihren Dienst und übernahmen die Betreuung und Pflege während des Tages. Zu dieser Zeit gab es keinen Nachtwachendienst. Die Tagesstruktur war ganz anders als heute. Viele Bewohnende (damals wurden sie noch «Insassen» genannt – man sprach nicht vom Wohn- und Pflegeheim, sondern von der «Anstalt») mussten bei der Feldarbeit mithelfen. Die Mitarbeitenden übernahmen z.B. das Schöpfen der Mahlzeiten auf der Abteilung, das Abwaschen mit den Bewohnenden oder die Reinigungsarbeiten. Einmal wöchentlich war «Dushtag». Alle 16 Männer kamen in den Genuss einer «richtigen Dusche»; ansonsten sei die Körperpflege in einem langen Gang an mehreren Waschtrögen durchgeführt worden.

Nach acht Jahren verliess Monika das Wohn- und Pflegeheim Utzigen, um sich um ihre Familie zu kümmern und als Schulhausabwartin zu arbeiten. 1990 kehrte sie als Leiterin Nachtwache ins Wohn- und Pflegeheim Utzigen zurück und führte bis kurz vor ihrer Pensionierung das Team. Auf das Wohlbefinden und die Pflegequalität für

die Bewohnenden legte Monika stets grossen Wert und sie hatte auch für die Mitarbeitenden immer ein offenes Ohr. Während ihrer langen Zugehörigkeit zum Wohn- und Pflegeheim Utzigen erlebte Monika zahlreiche Veränderungen, die sie stets mittrug und die damit verbundenen Herausforderungen annahm und erfolgreich meisterte.

Nun, liebe Monika, neigt sich dieser Lebensabschnitt dem Ende zu. Wir danken dir ganz herzlich für deinen unermüdlichen Einsatz – du wirst uns fehlen!

Für deine weitere Zukunft wünschen wir dir besonders gute Gesundheit, viel Zeit und Musse und dass Wünsche und Zukunftspläne in Erfüllung gehen.

Wir hoffen, dass du nebst der sich im Aufbau befindenden Tierbetreuung zahlreiche glückliche Stunden mit deinen Grosskindern und der Familie geniessen darfst und dass dein Traum von einer Amerika-reise Wirklichkeit wird.

Regula Wittwer
Co-Leiterin Team Nachtwache



Monika Jau

Pensionierung Martha Oberli



Martha Oberli

Liebi Martha

Wie schnäu isch doch die Zyt verbi.
Äs düecht mi, äs sig grad geschter
gsi...!

Agfange hesch im 2000 am erschte
Februar.
Drus worde si när achtzäh Jahr.

Zersch ir Wöscherei zum Glette,
Mange.
Viu Chleider si dür diner Finger
gange.

De het's plötzlech Hiuf brucht im
Kafi obe.
Sig's vom Morge früech bis spät
nam Zobe.

Du hesch die nie ar Arbeit gschört.
Hesch vii gseh und ou vii ghört!

Geduldig hesch die Gescht berate.
Sie hei nie lang uf öppis müesse
warte.

S'het verschideni Lüt uf dere Wäut.
Mit schöne Chleider oder weni
Gäud.
Doch für di si aui glich – öb si arm si
oder riich!

Tuusigi vo Kafi – äs isch nid z'Mässe.
Bärg vo Gschirr, ä Hufe z'Ässe.

Getränk uffüe, Datum kontrolliere.
Büffet putze, aus poliere.

Und ou wes öppe het Erger gä
wäge dr Kasse.
Hesch dech glich ume möge
gschpasse.

Mir wüsse, was mir a dir hei gha.
Jitz faht ä nöi Läbesabschnitt a.

Dr Abschied tuet üs schmärze.
Mir danke dir vo ganzem Härze.

Aus Guete für d'Zuekunft wünscht
dir gäng, im Name vo Aune:
d'Annemarie Läng!

Annemarie Läng
Bereichsleiterin Hauswirtschaft

Portrait Brigitte Röthl

Geboren in Knittelfeld (Österreich), wuchs ich in der Nähe von Biel auf. Bald einmal reifte in mir der Wunsch, die Ausbildung zur diplomierten Pflegefachfrau HF zu absolvieren. Die tägliche Arbeit – und das Lernen ganz generell – bereitete mir in den Folgejahren so viel Freude, dass ich – soweit es die Erziehung meiner Kinder zuließ – einen Grossteil meiner Freizeit dem Absolvieren verschiedenster Aus- und Weiterbildungen zu Führungs- und Fachthemen widmete.

Menschen sind mir wichtig, unabhängig von Geschlecht, Alter, Hautfarbe oder Status. Ebenso die Kommunikation mit ihnen. Man attestiert mir, dass ich aktiv zuhöre und präzise nachfrage und auch in hektischen Momenten nicht den Überblick verliere. Meine Erfahrung hat mich gelehrt, dass so in der Regel Missverständnisse vermieden und Lösungen und Ziele rascher und nachhaltiger erreicht werden können.

Was ich dereinst selber ins Altersheim mitnehme, wie viele Paar Schuhe ich besitze, weshalb mich im Herbst manchmal ein einzelner Baum besonders fasziniert, wie viele Kinder ich habe, wo ich privat lebe, wieso ich Musicals liebe, was mich kulturell sonst noch interessiert, was die Brooklyn-Bridge in New York für mir bedeutet – finden Sie es heraus, liebe Leserin, lieber Leser!

Ich freue mich auf angeregte Gespräche mit Ihnen, ebenso wie auf meine Aufgaben und die täglichen Herausforderungen als Bereichsleiterin Pflege im Wohn- und Pflegeheim Utzigen. Und vor allem freue ich mich, mein Handeln, Denken und Fühlen auf die Bedürfnisse jener Menschen auszurichten, die mich und die Dienstleistungen meiner Mitarbeitenden brauchen: die Bewohnerinnen und Bewohner des Wohn- und Pflegeheims Utzigen.

Brigitte Röthl
Bereichsleiterin Pflege



Brigitte Röthl

Portrait Carmen Angstmann



Carmen Angstmann

Aufgewachsen in der Ostschweiz hat es mich für das Au-pair-Jahr ins Val-de-Ruz verschlagen. Mir hatte es die französische Sprache und das Welschland so angetan, dass ich noch ein weiteres Jahr blieb und die Sprachschule in Neuenburg absolvierte.

Die Lehre als Pflegefachfrau – mein Traumberuf seit ich ein kleines Mädchen war – absolvierte ich in Biel. Die Zweisprachigkeit gefiel mir und so blieb ich die nächsten 15 Jahre in dieser Stadt. Ich war als Lernende, diplomierte Pflegefachfrau bis zur Stationsleiterin im Regionalspital Biel, heutiges Spitalzentrum, und in der Klinik Linde tätig. Als junge Heimleiterin eines Alters- und Pflegeheims arbeitete ich noch fünf Jahre, bis mein Sohn zur Welt kam.

In den folgenden Jahren lebten wir in der Nähe von Solothurn und dort kamen auch meine beiden Töchter zur Welt. Ich begann Teilzeit im Spital Grenchen zu arbeiten, ein Spital, das es heute nicht mehr gibt. Zudem war ich politisch aktiv.

Nach einem mehrjährigen Absteher in die Telemedizin, wo ich stellvertretende Leiterin war, kehrte ich zurück in die Welt der Pflegeheime. Als Standortleitung war ich in Bern in einem grossen Heim mit Schwerpunkt Demenz und Palliativpflege tätig.

Meine Kinder sind nun erwachsen, so sind mein Mann und ich in die wunderschöne Murtensee-Region gezogen. Wir reisen nun viel, machen Camperferien und Ausflüge. Ich bin gerne kreativ tätig, male seit vielen Jahren, arbeite aber auch mit diversen Materialien. Zurzeit ist Beton-Giessen mein Thema. Zusammen mit meinem Mann besuche ich gerne Konzerte, Musicals und auch das Kino. Langweilig ist es uns nie.

Seit dem 1. November 2017 arbeite ich nun als stellvertretende Bereichsleiterin Pflege im Wohn- und Pflegeheim Utzigen. Vom ersten Moment an haben mir das Schloss und der ganze Betrieb gefallen. Inzwischen habe ich mich schon richtig gut eingelebt und fühle mich sehr wohl hier. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit!

Carmen Angstmann
Stv. Bereichsleiterin Pflege

Termine

Mai

- 01. Versammlung Mitarbeitende I
- 04. Versammlung Mitarbeitende II
- 04. Kino
- 06. Gottesdienst
- 09. Basale Stimulation®
- 11. Vernissage Kunstausstellung mit Urs-Peter Twellmann
- 13. Muttertags-Brunch
- 17. Einführung neue Mitarbeitende 1/2018
- 25. Ausflug Bewohnende (B)
- 30. Ausflug Bewohnende (A1)

Juni

- 01. Kino
- 05. Ausflug Bewohnende Abteilungen A2 und A3
- 10. Gottesdienst
- 11. Ausflug Bewohnende (E und D3)

- 13. Sitzungen Stiftungs- und Verwaltungsräte
- 16. Sommerfest
- 24. Gottesdienst
- 26. Be2run – Firmenlauf

Juli

- 04. Pizza «Sommerbrise»
- 06. Kino
- 08. Gottesdienst
- 19. Sommerklassik
- 22. Gottesdienst
- 26. Hörberatung

August

- 01. 1.-Augustfeier
- 03. Kino
- 07. Ausflug Bewohnende (IV-Wohnheim)
- 12. Sonntagsbrunch Bewohnende

- 13. Voraudit SQS
- 14. Sitzung Ethik-Kommission
- 19. Sonntagsbrunch Bewohnende
- 22. Sitzungen Stiftungs- und Verwaltungsräte
- 24. Kulturkommission: Jazzkonzert «Newcastle Jazzband»
- 26. Gottesdienst
- 30. Ausflug Mitarbeitende I

September

- 04. Ausflug Mitarbeitende II
- 07. Kino
- 09. Gottesdienst zum Erntedank
- 11. Versammlung Mitarbeitende I
- 12. Ausflug Mitarbeitende III
- 13. Versammlung Mitarbeitende II
- 17. Schuh- und Kleiderverkauf
- 23. Gottesdienst

Veranstaltung



«MOBILITÄT» – IN ALLEN VARIATIONEN

Für alle unsere Gäste
10 bis 17 Uhr Dorfmarkt mit vielseitiger Handwerkskunst und regionalen Produkten | Ausstellung nostalgischer Fahrzeuge | Helikopter- und Luftfahrtverleiher mit «Mountain Flyers» | Rikscha-Fahrten | Tombola | Kino in der Holzwerkstatt | 10.30 und 13.30 Uhr Konzert «Martens – Schweizer Musik» | 15 und 16 Uhr Platzkonzert der Musikgesellschaft Utzigen | 11, 14 und 16 Uhr Betriebsführungen und Besichtigung des neu sanierten Hauses C

Für unsere kleineren Gäste
Bastelwerkstatt | Veloparcours | Hüpfburg und vieles mehr...

Für Geniesser
Währschafte Küche in der Festwirtschaft und in der Selbstbedienung des «Café-Restaurant Schlosshof» | Brat- und Currywurst-Variationen | «Bierschwemme» | Tagesmenu im «Gourmetstübli» (serviert von 11 bis 15 Uhr) | «Kaffeestube Rittersaal» mit Köstlichkeiten aus unserer hauseigenen Patisserie

Anfahrt
Sie gelangen bequem per Postauto oder Shuttlebus (9, 10 Uhr) vom RBS Bahnhof Boll zum Festareal. Es stehen genügend Parkplätze zur Verfügung.
Wir freuen uns sehr, mit Ihnen zu feiern!

Wohn- und Pflegeheim Utzigen | Wühlstrasse 110a | 3068 Utzigen

Impressionen



Wohn- und Pflegeheim Utzigen
Wuhlstrasse 110a
3068 Utzigen
Fon 031 838 21 11
Fax 031 838 21 21
info@schlossutzigen.ch
www.schlossutzigen.ch